

Hinweise

zur Abgrenzung von Internationalen Graduiertenkollegs gegenüber Graduiertenkollegs

Seit ihrer Einführung haben sich die Internationalen Graduiertenkollegs (IGK) als besondere Programmvariante des Förderverfahrens Graduiertenkollegs fest etabliert. Gleichzeitig gehen klassische Graduiertenkollegs (GRK) vermehrt dazu über, in ihre Forschungs- und Qualifizierungsprogramme spezifische Internationalisierungsmaßnahmen - beispielsweise längere Auslandsaufenthalte oder internationale Kobetreuungen - zu integrieren, die bisher vor allem Bestandteil von IGK waren. Das Nebeneinander dieser beiden Kollegstypen erfordert mithin eine deutlichere Abgrenzung der beiden Programmvarianten.

Der Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs hat im Rahmen der Evaluation der IGK-Programmvariante festgehalten, dass diese eine Sonderform der Graduiertenkollegs darstellt. Internationale Graduiertenkollegs sind durch eine besonders vertiefte, langfristige und systematische Kooperation einer deutschen Hochschule mit einer Hochschule/Forschungseinrichtung im Ausland gekennzeichnet, die über die von allen GRK zu leistende internationale Vernetzung nochmals deutlich hinausgeht. Die Wahl der IGK-Programmvariante unterliegt einer besonderen Begründungspflicht, die insbesondere die geforderte wissenschaftliche Komplementarität beider Seiten und den Mehrwert der Kooperation betrifft.

Die folgenden als Fragen formulierten Hinweise bieten eine Leitlinie für die Diskussionen in den Begutachtungen und Gremiensitzungen:

1 **Beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie beteiligte Einrichtungen der Partnerseite**

- Wie sind die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Partnerseite in Bezug auf ihre individuellen Expertisen einzuschätzen? Zeichnen sie sich in gleicher Weise wie die Beteiligten der deutschen Seite durch ihre bisherige wissenschaftliche Tätigkeit und Erfahrungen in der Nachwuchsförderung aus?
- Wie ergänzen die wissenschaftlichen Kompetenzen der internationalen Partner die der auf deutscher Seite beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler? Bringen sie jenseits ähnlicher Forschungsinteressen eigene Expertisen, Methoden oder Untersuchungszugänge ein, die für die erfolgreiche Umsetzung des Forschungsprogramms von wesentlicher Bedeutung sind?
- Ist zu erwarten, dass sich alle Beteiligten beider Seiten umfassend und nachhaltig im Forschungs- und Qualifizierungsprogramm und in der gemeinsamen Betreuung engagieren werden?
- Welche Überlegungen liegen der Auswahl der Partneereinrichtung zugrunde? Ist diese in Bezug auf das Forschungsprogramm international sichtbar? Wie sind Ausstattung und Forschungsinfrastruktur auf der Partnerseite einzuschätzen?

2 **Forschungsprogramm**

- Welcher wissenschaftliche Mehrwert ergibt sich durch die bilaterale Anlage des Forschungsprogramms? Inwieweit ist die bilaterale Kooperation notwendig, um die zentralen Fragestellungen des Forschungsprogramms zu beantworten?
- Profitieren beide Seiten in ähnlicher Weise von der wissenschaftlichen Zusammenarbeit?
- Ist die bilaterale Kooperation über die gesamte Breite des Forschungsprogramms gewährleistet?

- Inwieweit ermöglicht das gemeinsame Forschungsprogramm sinnvolle Forschungsaufenthalte der Promovierenden am jeweiligen Partnerstandort? Sind die Forschungsaufenthalte integraler Bestandteil der jeweiligen Promotionsprojekte? Was ist der spezifische Mehrwert der Forschungsaufenthalte?

3 Betreuung- und Qualifizierungskonzept

- Ist ein überzeugendes Konzept für die bilaterale Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden beider Standorte vorhanden?
- Welche Qualifizierungsangebote sind auf Seite des ausländischen Partnerstandorts vorgesehen/verfügbar? Ist auch auf Ebene des Qualifizierungsprogramms ein Mehrwert durch Komplementarität gegeben?
- Inwieweit gewährleisten gemeinsame Organisationsstrukturen eine effiziente und langfristig tragfähige Zusammenarbeit der Partner?

4 Universitäre Einbindung und Kooperationen

- Inwieweit tragen institutionelle Rahmenbedingungen (beispielsweise Erlass von Studiengebühren, Anrechnung von Lehrveranstaltungen, Bereitstellung zusätzlicher Mittel und sonstiger Ressourcen) auf der Partnerseite zu einer produktiven Zusammenarbeit bei?
- Fügt sich das Kolleg ggf. in übergreifende Kooperationen (größere wissenschaftliche Netzwerke oder Hochschulkooperationsabkommen) ein, von denen es profitieren wird?

5 Für Fortsetzungsanträge zusätzlich:

- Hat eine Mehrheit der Promovierenden einen längeren Forschungsaufenthalt beim Partner absolviert bzw. angetreten? Haben sich die Forschungsaufenthalte der Promovierenden sinnvoll in deren Promotionsvorhaben integrieren lassen? Wenn im Einzelfall ein anderer Zielort gewählt wurde: War dies überzeugend begründet?
- Wie sind die Forschungsaufenthalte der Doktorandinnen und Doktoranden des Partners einzuschätzen? Welche Rahmenbedingungen sind auf Partnerseite ggf. zu berücksichtigen?

- Wie ist - über die Zahl und Dauer der wechselseitigen Forschungsaufenthalte hinaus - die Qualität der internationalen Kooperation im IGK insgesamt zu beurteilen? Welche weiteren Ergebnisse können als Beleg einer erfolgreichen Zusammenarbeit identifiziert werden (bspw. Teilnahme und Engagement der Promovierenden und Betreuenden beider Standorte im Qualifizierungsprogramm, gemeinsame Veranstaltungen, Kopublikationen, strukturelle Kooperation bei der Rekrutierung, Cotutelle-Verfahren, Kooperationsabkommen etc.)?